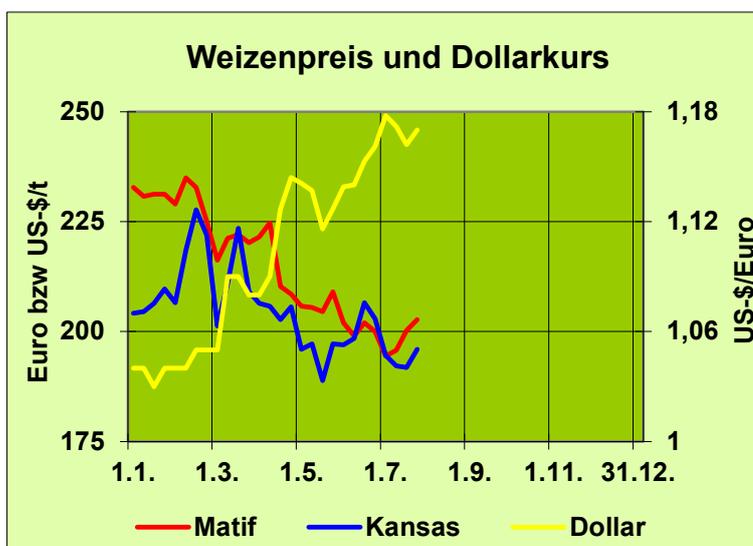


22. Juli 2025

## Getreide

Bis Ende letzter Woche liefen die Ernten fast auf der gesamten Nordhalbkugel nahezu sorgenfrei. Jetzt beendete Regen in weiten Teilen der EU den angelaufenen Drusch. Und je mehr Regen, Hagel und Wind ankommt, umso größer könnten die Ertrags- und vor allem Qualitätseinbußen sein. Zudem kommen aus der Ukraine und Russland nach wie vor eher schlechte Erntemeldungen herein. Andererseits hat Südosteuropa die Ernte der Winterkulturen beendet und beste Erträge gemeldet. Und auch in Übersee sieht es gar nicht so schlecht aus beim Weizen. Der steht dort allerdings nicht im Mittelpunkt des Interesses, sondern der Mais, dem in den nächsten Tagen eine erste Hitzewelle droht.



Unser Matif-Weizen schraubt sich in kleinen Schritten aufwärts, hin und wieder kleine Rückschläge einsteckend. Euphorie kann aber nicht aufkommen, denn die mageren Verbrauchszahlen bei uns und auch bei unseren Abnehmerländern in Nordafrika belasten die Preise.

Am Kassamarkt mündet die derzeitige (Wetter-) Lage in unveränderten Gerstenpreisen, aber leicht befestigten Weizenpreisen.

### Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			September	März '26	
22.7.25	196	206,3	202,75	217,5	214
15.7.25	191,8	199,3	200,25	216,5	213
8.7.25	192,2	195,6	195,75	213,75	209

\* Liefermonat

Der EU-Außenhandel läuft wieder nur sehr holprig. Nur bei der Gerste kommen nennenswerte Exporte aus den Schwarzmeeranrainern Rumänien (285.000 t) und Bulgarien (40.000 t) zusammen. An Weizenausfuhren wurden letzte Woche nur 263.000 t gemeldet. Aus deutschen Lägern wurden 74.000 t verschifft, Rumänien hatte mit 121.000 t wieder die Nase vorn. Die Maisimporte waren mit gut 200.000 t in dieser Woche eher gering. Vor Jahresfrist waren mit 1,4 Mio. t bislang schon 1 Mio. t mehr in die Gemeinschaft hineingeflossen.

Die EU-Prognoseeinheit MARS hat in ihrem jüngsten Bulletin die Schätzung für die Erträge der Winterkulturen weitestgehend bei den Juni-Werten belassen. Damit bleiben die Weizenerträge um 6 % über dem langjährigen Mittel. Nur für die Gerste ist man jetzt um 2 Prozentpunkte höher als vor vier Wochen. Damit könnten die Erträge den Fünfjahresdurchschnitt um 12 % überragen. Anders sieht es bei den Sommerkulturen aus. Denn insbesondere der Mais hat in den großen Anbauländern erheblich unter Trockenheit und Hitze gelitten, so MARS. Darum nahm man die Erträge EU-weit um 4 % auf knapp 7,2 t/ha herunter, was allerdings das fünfjährige Mittel noch knapp überschreiten könnte.

Das französische Analysehaus Strategie Grains hat seine Schätzung der EU-Maisernte gegenüber der letzten Prognose im Juni um 3 Mio. t auf 57,4 Mio. t gesenkt. Als Ursache wird die Trockenheit in wichtigen Maisanbauregionen genannt. Dadurch sollen sich auch der heimische Verbrauch und die möglichen Exporte verringern und der Importbedarf erhöhen.

Die französische Weizenernte soll nach Schätzung des Landwirtschaftsministeriums in diesem Jahr 32,6 Mio. t erzielen. Das wären 27 % mehr als im dürrgeschädigten letzten Jahr mit 25,7 Mio. t. Die Ernte würde auch den fünfjährigen Durchschnitt leicht übertreffen.

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) hat seine Ernteschätzung nochmals leicht angehoben, und zwar um 0,3 Mio. t auf 41,7 Mio. t (Vj: 39,1 Mio. t). Der Verband rechnet jetzt mit einer durchschnittlichen Getreideernte. Für die Maiseerzeugung wurden bereits erste Abschläge verbucht, bei der Wintergerste hingegen lassen die bisherigen Ernteergebnisse einen Zuschlag von mehr als 200.000 t zu. Insgesamt könnten jetzt knapp 10,4 Mio. t Gerste gedroschen werden, was aber nach wie vor weniger als letztes Jahr wäre (2024: 10,6 Mio. t). Insgesamt habe der Entwicklungsvorsprung nach dem milden Winter dazu geführt, dass die Kulturen mit der zeitig einsetzenden Frühjahrstrockenheit besser zurechtgekommen seien, so der DRV.

### Juli-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
<b>Weizen</b>					
2023/24	795 (+/- 0) *	284 (+/- 0)	214 (- 1)	806 (+/- 0)	273 (+/- 0)
2024/25	800 (+ 1)	273 (+/- 0)	197 (+/- 0)	802 (+/- 0)	270 (+/- 0)
2025/26	808 (+/- 0)	270 (+/- 0)	203 (- 2)	814 (+/- 0)	265 (+ 1)
<b>Grobgetreide</b>					
2023/24	1.516 (+/- 0)	336 (+/- 0)	244 (+ 1)	1.520 (+ 1)	332 (+/- 0)
2024/25	1.516 (+ 2)	332 (+/- 0)	229 (+ 3)	1.538 (+ 4)	311 (- 1)
2025/26	1.568 (- 1)	311 (- 1)	227 (+ 2)	1.562 (+ 3)	317 (- 5)

\* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Für den weltweiten Handel mit Weizen ist der IGC in diesem Monat deutlich skeptischer als noch im Juni. Das trifft vor allem die großen Exporteure. Allein die EU steht in der Bilanz mit einem Minus von 1 Mio. t bei nun 32 Mio. t (Vj: 27,2 Mio. t). Aber auch Kanada und die Ukraine dürften nach Schätzung des IGC weniger auf dem Weltmarkt verkaufen.

Grobgetreide mit einbeziehend stellt der Rat fest, dass der weltweite Getreidehandel 2025/26 gegenüber dem abgelaufenen Wirtschaftsjahr um 2 % ansteigen wird, allerdings hauptsächlich durch höhere Importe Asiens. Auch der Verbrauch soll um 2 % ansteigen, was etwas mehr ist als in den letzten Jahren. Der kann aber mit einer neuen Rekordernte ausreichend gedeckt werden, so der Rat. Insbesondere beim Mais werden weltweit große Zuwachsraten für den Bedarf prognostiziert. Davon sollen die US-Exporte profitieren, die der IGC diesmal um 3 Mio. t höher ansetzt als noch im Juni. Den größten Anstieg im Verbrauch wird Brasilien haben (+ 1,2 Mio. t auf 91,8 Mio. t), aber auch in den USA und in Südafrika soll mehr Mais benötigt werden. Nur in der EU könnte er um 0,5 Mio. t kleiner ausfallen als bislang erwartet. Das liegt aber auch an der um 1,7 Mio. t auf 60,3 Mio. t reduzierten Ernte, die jetzt vorhergesagt wird.

Das russische Analysehaus IKAR hat seine Prognose der Weizenernte um 0,5 Mio. t auf 84 Mio. t reduziert. Die gesamte Getreideernte wurde um 1,5 Mio. t auf gut 130 Mio. t gesenkt. Die Weizenexporte sollen ebenfalls um diese 0,5 Mio. t gesenkt auf 42 Mio. t kommen. Nach Schätzung des russischen Landwirtschaftsministeriums sollen die gesamten Getreideexporte des letzten Jahres nur noch 53 Mio. t erreicht haben. Zu Beginn des neuen Wirtschaftsjahres hat die russische Regierung die Exportsteuer für Weizen und seit gestern auch für Gerste auf Null gesetzt. Die Ausfuhren sollen damit angekurbelt werden. Zuletzt hatte es diese Maßnahme im Juni 2021 gegeben, bevor die neuen preisabhängigen Steuern auf Exporte eingeführt wurden. Das russische Agrarministerium geht unterdessen von deutlich besseren Zahlen aus. Danach soll eine Getreideernte von rund 135 Mio. t hereinkommen, davon nahezu 90 Mio. t Weizen.

Eigentlich hätten die Maiszahlen des USDA in Chicago für etwas Bullenfutter sorgen können, denn die Erntemenge wurde um 3 Mio. t auf unter 400 Mio. t reduziert (Vj: 378 Mio. t) und gleichzeitig beließ man die Exporte bei 68 Mio. t (Vj: 69 Mio. t) und verringerte auch die Bestände. Aber es soll auch weniger Mais verfüttert werden und am schwersten wog, dass die brasilianische Konkurrenz zum Ende des Wirtschaftsjahres 2024/25 mit einer besseren Safrinha-Ernte aufwartet, so dass das USDA die gesamte Maiseernte der Südamerikaner um 2 Mio. t größer auf 132 Mio. t setzt.

Die Weizenproduktionen in sechs der acht großen Exportländer änderte das USDA heute gegenüber seiner letzten Prognose im Juni. Dabei wurden die Abzüge bei Kanada und der Ukraine (jeweils -1 Mio. t) durch die Zuschläge für die EU (+ 0,7 Mio. t), Kasachstan (+ 1 Mio. t), Russland (+ 0,5 Mio. t) und den USA (+ 0,2 Mio. t) mehr als ausgeglichen. Für die EU kam verschlimmernd hinzu, dass die Exporte um 2 Mio. t auf nur noch 32,5 Mio. t reduziert wurden (Vj: 26,5 Mio. t), während die

Russlands um 1 Mio. t auf 46 Mio. t angehoben wurden (Vj: 43 Mio. t). Zwar nahmen die US-Beamten ihre Erwartung für die EU-Importe um 3 Mio. t auf 6,5 Mio. t zurück (weil die neuen Verträge mit der Ukraine wirken), aber das Augenmerk geht nun einmal zuerst auf die Verkäufe und die Konkurrenz aus dem Schwarzen Meer. Denn das USDA hat zusätzlich ein paar interessante Handelsdaten zusammengestellt, die vor allem Russland und die EU betreffen. Das Ministerium beziffert die Importe Nordafrikas (Ägypten, Libyen, Tunesien, Algerien und Marokko) auf 15 % des weltweit gehandelten Weizens. Obwohl die Mengen im letzten Wirtschaftsjahr 2024/25 weltweit um beinahe 10 % gesunken sind, stiegen die Importe Nordafrikas um 1 % an. Damit wurde die Region zum wichtigsten Markt für die großen Anbieter. Es hat sich ergeben, dass diese Importländer sich zunehmend im Schwarzen Meer mit Weizen eindecken und Frankreich nicht nur wegen der Missernten ins Hintertreffen geraten ist. Somit nimmt es nicht Wunder, dass Russland sich mit 50 % Marktanteil an die Spitze der Anbieter gesetzt hat. Und das, obwohl auch von dort die Exporte in 2024/25 zurückgingen. In Libyen ist Russland nahezu alleiniger Anbieter, in Ägypten mit 70 % aller Einfuhren vertreten. Die Exporte in die Region wurden im letzten Jahr beinahe verdoppelt.

### Juli-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
<b>Weizen</b>					
2023/24	792 (+/- 0) *	275 (+/- 0)	222 (+/- 0)	797 (- 1)	269 (+/- 0)
2024/25	800 (+/- 0)	269 (+/- 0)	207 (+ 1)	805 (+/- 0)	264 (+/- 0)
2025/26	809 (+/- 0)	264 (+/- 0)	213 (- 1)	811 (+ 1)	262 (- 1)
<b>Grobgetreide</b>					
2023/24	1.507 (+/- 0)	337 (- 1)	236 (- 1)	1.497 (- 1)	347 (+/- 0)
2024/25	1.506 (+ 2)	347 (+/- 0)	231 (+ 3)	1.540 (+ 3)	313 (- 1)
2025/26	1.547 (- 4)	313 (- 1)	238 (+/- 0)	1.561 (- 1)	299 (- 3)
<b>Ölsaaten</b>					
2023/24	658 (+/- 0)	123 (+/- 0)	205 (+/- 0)	543 (+/- 0)	137 (+ 1)
2024/25	679 (+ 2)	137 (+ 1)	210 (+ 1)	562 (+/- 0)	143 (+ 1)
2025/26	693 (+ 1)	143 (+ 1)	214 (- 1)	582 (+ 1)	145 (+ 1)

\* Änderung gegenüber letzter Schätzung

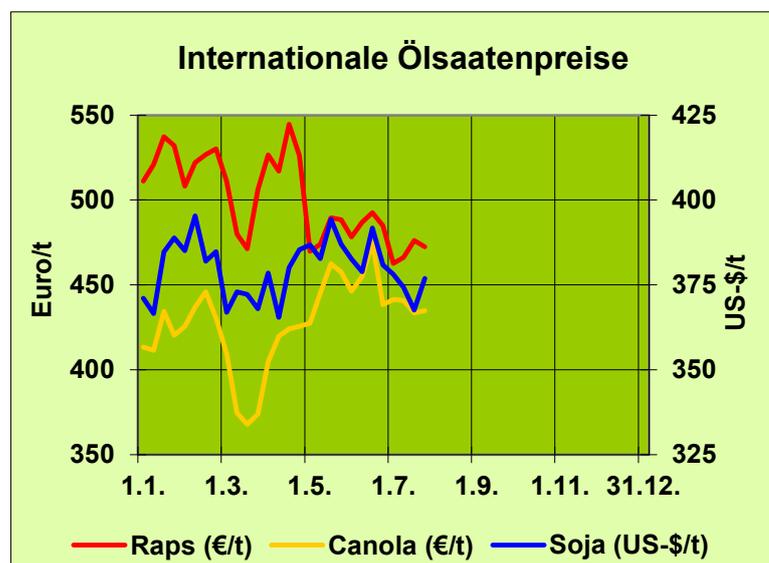
Die Landwirte in Kasachstan bauen zunehmend lukrativere Ölsaaten anstelle von Getreide an. Das berichtet jetzt der dortige US-Agrarattaché und reduziert darum seine bisherige Schätzung der Weizenernte um 0,7 Mio. t auf 13,8 Mio. t (Vj: 16,5 Mio. t). Nach der Rekordernte des letzten Jahres hatte massiver Preisdruck dazu geführt. Somit dürften auch die Exporte mit nur noch 7,5 Mio. t deutlich niedriger ausfallen als 2024/25 mit 10 Mio. t.

Die argentinische Rosario Grain Exchange erwartet für dieses Jahr eine Weizenernte von 20 Mio. t, das sind 0,7 Mio. t mehr als letztes Jahr.

Das brasilianische Analysehaus AgRural hat für die mit der Safrinhaernte zu Ende gehende Maissaison seine Schätzung um fast 5 Mio. t auf 136,3 Mio. t angehoben.

### Ölsaaten

Labender Regen in den Prärien Kanadas und schlechtere Exportaussichten für die US-Bohne zogen zuletzt die Kurse in Übersee gen Süden. Unser Matif-Raps erkämpfte



sich heute zwar wieder zurück ins grüne Terrain, aber spürbarer Anstieg sieht anders aus.

Am Kassamarkt hingegen wachsen die Sorgen um mögliche Einbußen nach den Regenereignissen. Und weil es in der Ukraine auch nicht zum Besten steht mit der Ölsaat, können sich die Preise gegenüber der Vorwoche an den Standorten der Ölmühlen recht ordentlich befestigen.

### Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	August	Februar '26	
<b>22.7.25</b>	472,5	486,5	434,9
<b>15.7.25</b>	476,25	491,25	433,5
<b>8.7.25</b>	466,25	487,25	440,9

MARS hat ihre Schätzung zu den Rapsenerträgen in der EU weitestgehend bei denen aus dem Juni belassen und geht damit weiterhin von leicht überdurchschnittlichen Werten aus. Die Sonnenblumenmengen kürzte man allerdings um 8 % auf rund 1,9 t/ha und damit niedriger als der fünfjährige Durchschnitt. Und auch für Sojabohnen ist man deutlich pessimistischer als noch vor vier Wochen. Die Erträge sollen mit 2,65 t/ha den langjährigen Durchschnitt nur noch knapp erreichen.

Die diesjährige Rapsenernte erwartet der DRV nach wie vor bei 3,9 Mio. t (Vj: 3,6 Mio. t).

### Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
<b>22.7.25</b>	468 – 474	475 – 480	479 – 480
<b>15.7.25</b>	460 – 468	468 – 471	471 – 473
<b>8.7.25</b>	458 – 464	464 – 484	476 – 484

Brasilien's Sojaexporte brummen zwar, aber eben doch nicht so gut, wie bislang angenommen. Darum reduzierte der IGC seine Erwartung für die Ausfuhren um 1,1 Mio. t auf 105,1 Mio. t (Vj: 97 Mio. t). Außerdem erhöhte der Rat seine Ernteschätzung für Argentinien um 0,9 Mio. t auf knapp 50 Mio. t (Vj: 50,5 Mio. t). Für die USA besonders einschneidend war die Reduktion der Exporte um 1,2 Mio. t auf 47,9 Mio. t (Vj: 50,1 Mio. t). Dafür könnten die ukrainischen Ausfuhren etwas höher ausfallen als bislang gedacht. In dem weltweiten Überblick schlagen sich diese Korrekturen allerdings kaum nieder. Der Rat bleibt bei seiner Einschätzung: Die Ernten werden größer, der Verbrauch auch, aber die Versorgung wird weiterhin mehr als ausreichend sein.

### Juli-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
<b>Sojabohnen</b>					
2023/24	395 (+/- 0) *	62 (+/- 0)	178 (- 1)	385 (+/- 0)	72 (+/- 0)
2024/25	423 (+ 1)	72 (+/- 0)	179 (- 1)	411 (+/- 0)	84 (+/- 0)
2025/26	428 (+/- 0)	84 (+/- 0)	183 (+/- 0)	429 (+/- 0)	83 (+ 1)

\* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Die weltweite Rapsenernte nahm das USDA leicht zurück um 0,3 Mio. t auf nun 89,5 Mio. t (Vj: 85,6 Mio. t). Die kanadische Menge wurde ebenfalls reduziert, und zwar um 0,2 Mio. t auf 19,3 Mio. t (Vj: 19,2 Mio. t). Die Exporte scheinen aber doch besser als bislang gedacht zu laufen. So wurde die Schätzung für die Saatausfuhren 2024/25 um 0,4 Mio. t auf 9,4 Mio. t angehoben und die Schrotexporte um 0,3 Mio. t auf 5,7 Mio. t. Außerdem verkaufte Kanada auch 3,4 Mio. t Rapsöl vornehmlich an die USA und nach China. Für 2025/26 ist man in den USA allerdings etwas pessimistischer als noch vor vier Wochen und sieht die Schrotausfuhren um 0,25 Mio. t niedriger bei knapp 5,4 Mio. t. Und auch nur noch 7,6 Mio. t der ganzen Ölsaat sollen auf den Markt kommen.

Nach Schätzung des ukrainischen Analysehauses APK-Infom wird die Rapsenernte rund 3 Mio. t erreichen, das wäre nochmals 0,5 Mio. t weniger als im letzten Jahr. Die Sojaernte hingegen könnte dank einer erheblichen Anbauausdehnung auf 6,3 Mio. t anwachsen (Vj: 5,8 Mio. t). Auch die Sonnenblumenenernte wird mit 14 Mio. t höher geschätzt als letztes Jahr mit 13 Mio. t. Bislang werden

Sonnenblumen fast ausschließlich im Land geschlagen. An Raps sollen nur höchstens 550.000 t und an Sojabohnen 2,7 Mio. t verarbeitet werden, berichtet der heimische Ölmühlenverband. Damit könnte die Bohnenverarbeitung dank der staatlichen Förderungen zwar etwas ansteigen, aber für Raps sieht man die Margen bislang nicht als ausreichend an.

Der brasilianische Pflanzenölverband ABIOVE hat in seiner Juli-Schätzung die bislang erwartete Erntemenge von 169,7 nicht angehoben (Vj: 154,4 Mio. t). Allerdings sollen die Exporte nun auf 109 Mio. t kommen können. Das wären 0,8 Mio. t mehr als vor vier Wochen prognostiziert.

Die Rosario Grain Exchange hat ihre bisherige Schätzung der Bohnenernte Argentiniens um 1 Mio. t auf 49,5 Mio. t angehoben. Das USDA geht noch von 48,5 Mio. t aus (Vj: 49,9 Mio. t).

Informationen zusammengestellt von

**Bruchenbrücken-Agrar GbR**

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: [ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de](mailto:ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de)

[www.bruchenbruecken-agrar.de](http://www.bruchenbruecken-agrar.de)

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.